

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

37

46. internationale
filmfestspiele berlin

93 MILLION MILES FROM THE SUN

Land: USA 1995. **Produktion:** Big Productions. **Buch und Regie:** Paul Budnitz. **Creative Director:** Aaron Davidman. **Kamera:** Michael Knight. **Ton:** Jonathan Crosby. **Musik:** Peter Foley und Songs von Los Lobos, Nusrath Fateh Ali Khan, The Blazers, Zeni Geva, Texas Tornados, Flaco Jeminez. **Schnitt:** Paul Budnitz. **Produzentin:** Kathy Cheun

Darsteller: Dylan Kussman (Eddie), Dena Martine (Maggi), Aaron Davidman (Henry), Leith M. Burke (Page)

Uraufführung: 1. November 1995, Internationales Filmfestival, San Francisco

Format: 16mm, Farbe; **Länge:** 100 Minuten

Weltvertrieb: Big Productions, 2237 Parker Street, Berkley, CA 94704, USA, Tel.: (510) 843 2447, Fax: (510) 528 1773

Inhalt

Der Film wurde ausschließlich nach Einbruch der Dunkelheit in San Franciscos exzentrischem Mission District gedreht und folgt den Aktivitäten und Konflikten vier sehr verschiedener Protagonisten während einer einzigen Nacht. Die Gestalten sind: Maggie, lateinamerikanischer Herkunft und Fußballerin in einer talentlosen Band; Page, ein heimatloser Buchhalter, der an Schlaflosigkeit leidet und in der Vorstellung lebt, er befinde sich in einem Raumschiff auf dem Planeten Mars; Henry, der in seinem Datsun gerade angekommen ist und nach seiner ehemaligen Freundin sucht, und Eddie, ein exzentrischer Einzelgänger, dessen Rendezvous geplatzt ist und der verzweifelt nach Anschluss sucht. Durch den geschickten Umgang mit Zeit vermittelt der Film sein Hauptanliegen, die Isolation und die Rastlosigkeit, indem einige Szenen zweimal aus verschiedenen Perspektiven und die Schlusszene in einem Nachtlokal in der Mission Street in Echtzeit gezeigt werden.

Budnitz über seinen Film

„Ich fühle mich ein bißchen wie einer, der durch die Universitätszulassungsexamen durchgefallen ist und dann von Harvard angenommen wurde“, sagte der 28jährige Budnitz. (...) Er nutzte das für die Studiengebühren der Filmschule gesparte Geld, um 1994 mit dem Schreiben seines Drehbuches zu beginnen. Die Idee entstand in der wirklichen Einsamkeit, die er beim Schreiben am Computer empfand. „Ich bin ziemlich frustriert über das isolierte Leben heutzutage, vor allem hier in der Bay Area“, sagte Budnitz. „Wir sind ständig im Auto, und das macht es uns schwer, neue Leute kennenzulernen. Die Leute sind so unhöflich.“ Er suchte nach Darstellern, bevor er mit dem Drehbuch fertig war und griff dafür auf das 'Berkeley Theater Projekt' zurück. Ein echter Hammer war die Entdeckung, daß die NASA Filmmaterial vom Mars gratis hergab - er hätte es auch gestohlen. „Wenn sie uns gerichtlich belangt hätten, wäre es egal gewesen, weil wir sowieso kein Geld haben.“ Gedreht wurde zwei Wochen lang am Stück, ein Marathon von sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens, und zwar ohne Dreherlaubnis. Es gab auch ein paar unheimliche Abenteuer, wie zum Beispiel, als sie den Pit-Bull-Terrier einer transsexuellen Clubbesitzerin verärgert hatten und diese sie mit einer Waffe bedrohte. Budnitz schnitt den Film zuhause auf seinem Macintosh und verwendete dazu das Adobe Premiere Video-Schnitt-Programm. „Ich hab' so getan, als würde ich es kaufen, hab' es drei Tage

Synopsis

Filmed entirely after dark in San Francisco's eccentric Mission district, 93 MILLION MILES FROM THE SUN follows the movements and collisions of four very different characters over the course of a single night. The characters include Maggie, the Latina bass player for an incompetent band; Page, a displaced accountant/insomniac who imagines himself in a spaceship on the planet Mars; Henry, who arrives from out-of-town in his Datsun looking for his ex-girlfriend, and Eddie, an eccentric loner whose date stands him up and wants desperately to connect with somebody. The film's clever use of time, in which several scenes are viewed twice from different perspectives, as well as the climactic final scene, shown in real time in an all-night Mission Street diner, help to convey the themes of isolation and restlessness that are the film's primary concerns.

Budnitz about making the film

„I feel a little bit like the kid who failed the SAT and got into Harvard“, said 28 year old Budnitz. (...) Using money stashed away for film-school entrance fees, Budnitz began writing his screenplay in 1994. The idea sprang from the actual loneliness he felt sitting in front of his computer while he was writing. „I'm pretty frustrated with the isolated nature of living these days, especially in the Bay Area“, said Budnitz. „We all go from car to car, it's actually hard to meet people. People can be rude.“ He began casting even before finishing the script, enlisting the help of the Berkeley Theater Project. A big bonanza was discovering that NASA hands out film footage of Mars for free - he was ready to steal it. „If we got sued, it wouldn't matter, because we don't have any money anyway.“ Filming was a two-week-straight marathon from 7 in the evening until 7 the next morning, without permits. There were a couple of scary adventures too, like the time they upset a transsexual club owner's pit bull and she pulled a gun on them. Budnitz edited the film on his home Macintosh, using the Adobe Premiere video-editing program. „I'd sort of buy it, use it for three days and then return it“, he said. Now the company is sponsoring some of his screenings. Karen Hershenson, in: Times Time Out, San Francisco, October 31, 1995



lang benutzt und brachte es dann wieder zurück“, sagte er. Jetzt ist die Firma Sponsor bei einigen seiner Vorführungen.

Karen Hershenson, in: Times Time Out, San Francisco, October 31, 1995

Interview mit Paul Budnitz

Frage: Warum hast Du eine Geschichte der Entfremdung erzählt?

Paul Budnitz: Entfremdung hat viel mit meiner Persönlichkeit zu tun. Und mit dem Prozeß des Schreibens, der sehr isolierend ist. Ich hatte bis zum Zeitpunkt des Filmens keine Erfahrung als Mitarbeiter in einem Team, obwohl ich mich gezwungen habe, einer zu werden. Die Leute sind so weit voneinander entfernt. Ich verbringe mein ganzes Leben damit, endlich Anschluß zu finden, aber ich bin permanent nervös und ängstlich und schaff' es einfach nicht. Ich habe jede Menge Freunde und finde trotzdem keinen Anschluß. Das ist das Entsetzliche an unserer Kultur. San Francisco ist wahnsinnig in dieser Beziehung. Leute sagen immer, wie offen wir hier sind, aber das ist nichts als dummes Geschwätz. Die Leute hier lassen einander fallen wie heiße Kartoffeln... Hier in San Francisco haben die Leute eine dermaßen ironische Einstellung zum Leben. Bei der Kleidung fällt einem das besonders auf. Ich habe gerade einen stark ironischen Film gemacht. Hier sieht man Frauen, die mit Hornbrillen aus den fünfziger Jahren herumlaufen und limonengrüne Blusen unter einem karierten Kleid wie aus der Familienserie *Brady Bunch* tragen, und manchen steht das gut, aber meistens ist das bloß reine Ironie. Die tragen eine Lunchbox mit Snoopy drauf, nicht weil sie Snoopy lieben...

Frage: Sie hassen Snoopy.

Paul Budnitz: Genau das ist der Punkt. Diese Gefühle der Bitterkeit wollte ich ausdrücken, und doch weiß ich nicht, ob ich weit genug zurücktreten kann, um zu sagen, ich bin dafür oder dagegen.

Frage: Die Produktion klingt ziemlich konventionell, wenn auch ehrgeizig, aber Dein Ansatz zur Post-Produktion ist revolutionär. Hast Du diese Post-Produktionsmethode gelernt oder erfunden?

Paul Budnitz: Ich habe sie erfunden.

Frage: Woher wußtest Du, daß das funktioniert, wenn Du mit schwierigen Sachen arbeitest, die Du vorher noch nie gemacht hast?

Paul Budnitz: Ich wußte nicht, daß es funktionieren würde. Ich habe es nicht ausgetestet. Ich habe es einfach durchgeboxt. Adobe hat mich gehaßt, aber jetzt mögen sie mich.

Frage: Du hast Software benutzt für Sachen, für die sie eigentlich nicht entworfen waren.

Paul Budnitz: Genau.

Frage: Umso erstaunlicher, denn Software macht ja oft nicht mal das, wofür sie gedacht ist.

Release Print, vol.XVIII, Nr. 8, Oktober 1995

Biofilmographie

Paul Budnitz fing während seiner Studienzeit in Yale mit dem Filmemachen an. Unter anderem entstanden *Frizzle*, eine abendfüllende Videofilmkomödie und zwei Kurzfilme, *Falling House* und *John's Dog*. Paul Budnitz hat bereits verschiedentlich seine Kunstphotografien und Seiden-Poster ausgestellt. Im Moment arbeitet er an dem Drehbuch für seinen zweiten abendfüllenden Spielfilm *Crush Groove*.

Interview with Paul Budnitz

Question: Why did you tell a story about alienation?

Paul Budnitz: Alienation is a lot of what my personality is about, but it's also what the writing process is for me, which is very isolating. Until this film, I had no experience as a team player, and throughout this film I was not a team player, although I was fighting to make myself one. People keep enormous distances from one another. I spend my life wanting to connect, but I'm nervous and scared constantly and can't seem quite to do it. I've got tons of friends and still don't connect. It's a terrifying thing about our culture. San Francisco is insanely that way. People claim this is such an open place, but I think that's a load of crap. People here so easily discard one another...Here in San Francisco people live with an incredible sense of irony towards existence. It's prevalent in the way people dress. I just made an intensely ironic film. You see women walk around with horn-trimmed glasses from the '50's and a lime green shirt with a checkered Brady Bunch dress, and it can look great on some people, but a lot of the time it's just dressing with irony. They carry a lunchbox with Snoopy on it, but not because they love Snoopy but because...

Question: They hate Snoopy.

Paul Budnitz: Exactly, and that's the point. That sense of bitterness is what I was expressing, and yet I don't know whether I can step back far enough to say whether I'm for or against it.

Question: The production sounds relatively conventional, albeit ambitious, but your approach to post-production is revolutionary. Did you read about this post-production technique or did you invent it?

Paul Budnitz: I invented it.

Question: What led you to believe it would work, when you were dealing with tricky things you had never dealt with before?

Paul Budnitz: I didn't know it would work. I didn't do enough tests. I was really lucky. I pushed my way through. Adobe hated me, though they like me now.

Question: You used software for purposes for which it was not created?

Paul Budnitz: Exactly.

Question: All the more amazing in that software rarely performs the tasks even for which it is created.

Release Print, vol.XVIII, no. 8, October 1995

Biofilmography

Paul Budnitz began making films while studying fine arts at Yale University. Films works include *Frizzle*, a feature-length video comedy; two short films, *Falling House* and *John's Dog*. Paul Budnitz has also exhibited extensively both as a fine-arts photographer and silk-screen poster artist. He is currently working on the script for *Crush Groove*, his second independent feature film.